

Inhalt

Einleitung

Plinius-Briefe: Geistige Beherrschung des Lebens und beherrschte Eleganz des Ausdrucks	5
--	---

Interpretationen und Unterrichtsvorschläge

1. Was ist ein Brief und wozu Briefe?

Text 1: <i>ep.</i> 1,1: Sammlung ohne zeitliche Ordnung	8
Text 2: <i>ep.</i> 1,11: Wie geht es dir? Mir geht es gut!	8

2. Erziehung

Text 3: <i>ep.</i> 9,12: Kindererziehung	8
--	---

3. Sklaven

Text 4: <i>ep.</i> 3,14: Das Bad war sein Schicksal. Sklavenaufstand im Haus des Larcus Macedo	10
Text 5: <i>ep.</i> 8,16: Verfassungsstaat und Bürgerrechte der Sklaven	17

4. Krankheit und Tod

Text 6: <i>ep.</i> 5,16: Ein wunderbares Mädchen – mit 13 tot	21
Text 7: <i>ep.</i> 7,26: Körperliche Krankheit – geistige Gesundheit	23
Text 8: <i>ep.</i> 8,23: Avitus tot – viele Hoffnungen sind darin	28

5. Lebensführung und Lebenswahl

Text 9: <i>ep.</i> 9,3: Arbeiten für den Ruhm oder das Leben genießen? Lebensformen	31
Text 10: <i>ep.</i> 1,9: Süßes Nichtstun voller Anerkennung	34
Text 11: <i>ep.</i> 9,6: Rennclubfans und Musenfan	38
Text 12: <i>ep.</i> 1,6: Geistiger Fang und Jagdbeute	41

6. Humanitas

Text 13: <i>ep.</i> 8,9: Freundschaftsdienste in Theorie und Praxis	45
Text 14: <i>ep.</i> 8,22: Wer Fehler hasst, hasst Menschen	46

7. Böse Menschen

Text 15: <i>ep.</i> 2,6:	Luxus und Geiz – eine abscheuliche Paarung.....	49
Text 16: <i>ep.</i> 4,2:	Regulus – Erbschleicher und Heuchler	54

8. Ehe, Liebe, Stellung der Frau

Text 17: <i>ep.</i> 4,19:	Danke, du hast mir eine großartige Frau erzogen	57
Text 18: <i>ep.</i> 6,7:	Sehnsucht	63
Text 19: <i>ep.</i> 7,5:	Ohne dich!.....	65

9. Wunder

Text 20: <i>ep.</i> 7,27:	Gibt es Gespenstererscheinungen? – Träume und ihre Deutung	68
---------------------------	--	----

10. Römische Macht und die Griechen

Text 21: <i>ep.</i> 8,24:	Sei kein hässlicher Römer! Verhaltensregeln für den Repräsentanten einer Großmacht	78
---------------------------	--	----

11. Christen

Text 22: <i>ep.</i> 10,96:	Juristisch-kriminologische Behandlung der Christen ...	87
Text 23: <i>ep.</i> 10,97:	Kaiserliche Anordnung	96

12. Der Ausbruch des Vesuvs

Text 24: <i>ep.</i> 6,16:	Ausbruch des Vesuvs und Heldentum des älteren Plinius	98
Text 25: <i>ep.</i> 6,20:	Der junge Plinius beim Ausbruch des Vesuvs.....	110

Literaturhinweise	121
-------------------------	-----

Einleitung

Plinius-Briefe: Geistige Beherrschung des Lebens und beherrschte Eleganz des Ausdrucks

In der Plinius-Ausgabe der Reihe Exempla sind die berühmten Briefe des Plinius zur Christenverfolgung, zur Behandlung der Griechen, zur Behandlung der Sklaven und zum Vesuvausbruch aufgenommen, ebenso die gern gelesenen Briefe zu seinem Selbstverständnis als Humanist, Literat und elitärer Mensch, aber auch die Briefe zu Traumdeutung und über Frauen, die in seinem Leben eine Rolle spielen. Weiterhin einige recht bissige Briefe, die Plinius durchaus als satirischen Gesellschaftskritiker zeigen. Von den bekannten Briefen fehlt der über seine Villa; er ist zwar für Architekturhistoriker interessant und zur Beurteilung des Luxus, in dem Plinius lebte, wichtig; aber seine Lektüre ist viel zu langwierig und würde den Schülern nicht unbedingt Freude bereiten. Einige Briefe fehlen, damit die Textausgabe einen überschaubaren Umfang behält und die Lektüre nicht zu lange dauert. Zu diesen an sich empfehlenswerten, aber ausgelassenen Briefen gehören *ep.* 4,25 (Missbrauch des Stimmzettels), *ep.* 7,19 (Sorge um die kranke Widerstandskämpferin Fannia) und *ep.* 9,33 (Der Delphin). Hinter der gesamten Auswahl, den Arbeitsaufträgen und den Begleittexten stehen die folgenden Absichten und Interpretationsansätze.

Plinius soll vor dem konkreten Hintergrund seiner Zeit betrachtet werden. Erst daraus gewinnt man konkrete Ansätze für eine Übertragung seiner Ansichten. Plinius soll aber auch als ein Mann raffinierter Darstellung und Leserlenkung erkannt werden. Schon die Eröffnung seiner Briefe versucht den Leser zu überraschen, zu überrumpeln oder zu vergnügen. Dazu dienen zum Beispiel Paradoxa oder rätselhafte Äußerungen, ebenso proömienhafte Langsätze. Der Aufbau seiner Briefe und die Ausbreitung des Themas bzw. seine Unterbrechung durch anderes dienen ebenfalls der Überzeugung des Lesers und der Selbstdarstellung. Zwar schreibt Plinius »Briefe«, aber es sind eben literarische Briefe, selbst wenn sie einmal einen konkreten Anlass hatten und tatsächlich abgeschickt wurden. Plinius beherrscht die Eigenarten aller literarischer Gattungen und lässt Elemente dieser Gattungen in seine Briefe einfließen, je nach dem, ob er loben (Hymnus, *laudatio funebris*) oder tadeln will (Invektive, Satire, Diatribe), ob er dramatisch (Tragödie, Komödie) und episch (Epos) darstellen oder lyrisch (Lyrik) Empfindungen und Suggestionen vermitteln will, ob er eher die Position eines Historikers oder eines Philosophen einnehmen will. Das richtet sich nach dem Inhalt, dem Adressaten und der Zielrichtung des Briefes. Plinius lässt spüren, dass er all diese Gattungen beherrscht, aber eben nicht als ein Geschichtsschreiber, Dramatiker, Satiriker oder Dichter anderer Gattungen schreibt, sondern als mitten im



lung des Essens zeigte, wieder auf und steigert sie noch. Beim Essen gab es zwei Gruppen von Gästen, *sibi et paucis – ceteris*, und zwei Gruppen von Speisen, *opima quaedam – vilia et minuta*. Beim Trinken gibt es drei Gruppen von Weinen und drei Gruppen von Gästen.

Essen	Trinken
<i>sibi et paucis</i>	<i>sibi et nobis,</i>
<i>ceteris,</i>	<i>minoribus amicis</i>
<i>opima quaedam –</i>	<i>tria genera: aliud</i>
<i>vilia et minuta</i>	<i>aliud</i>
	<i>aliud suis nostrisque libertis.</i>
	<i>nam gradatim amicos habet</i>

Beim Essen werden die Freigelassenen als eine eigene Gruppe unterschieden. Der Gastgeber scheint die Anweisungen des älteren Cato wieder aufzufrischen, der genaue Maßangaben machte, wie viel Wein den Sklaven gegeben werden sollte (*de agri cultura* 57), und für die Sklaven einen eigenen Wintertrunk vorsah, der aus Most, scharfem Essig und Weissirup gepanscht wurde (*de agricultura* 104).⁹ Plinius kommentiert: *nam gradatim amicos habet*. *Gradus*, Rangstufen, machen den Wert einer Person in der öffentlichen Anerkennung aus, der *Quidam* überträgt das in seinen privaten Bereich. Er hat das Ordosystem der Kaiserzeit voll in sein häusliches Leben übertragen. Plinius fügt diesen Kommentar allerdings nach der Nennung der zweiten Gruppe ein und protestiert damit zunächst nur gegen die Ungleichbehandlung von Bekannten, *amici*; erst dann nennt er als dritte Gruppe die *liberti*. Dabei ist in gewisser Weise überraschend, dass die aristokratischen Freunde in zwei Lager gespalten werden, die Freigelassenen aber als Gruppe zusammengefasst werden (*suis nostrisque*); damit ist die Separierung von Angehörigen unterer Schichten überwunden, die so lange die römische Gesellschaft prägte. Die Sklaven, Freigelassenen, *liberi* und alle anderen plebejischen und sonstigen Klienten waren ja jeweils einem *patronus* zugeordnet, er vertrat sie rechtlich nach außen; und nur die *patroni* hatten Rechtsbeziehungen und Kontakt zueinander, nicht die *clientes*. Jetzt aber schweift der Gastgeber *Quidam* die *liberti* verschiedener Häuser zu einer Gruppe zusammen, und zwar durch schlechte Behandlung, die sie von den Aristokraten trennt. Die Aristokraten jedoch werden durch die Verhaltensweise des Gastgebers in sich gespalten, politisch und sozial ungeschickt, ja gefährlich, wie Brief 3,14 (Text 4) zeigt: Der Brief über den Tod des Larcus Macedo zeigt eine Trennung der Sklaven, lässt Plinius aber Solidarisierungseffekte befürchten bzw. ein Gruppenverhalten.

⁹ Heute der sogenannte Winzertrunk, der dritte Aufguss aus der Maische.

VESUV	PLINIUS d. Ä.		RECTINA, ALII
	<i>egrediebatur domo</i>		
	<i>accipit codicillos</i>		<i>Rectinae Casci</i>
<i>imminentis periculi</i>			<i>exterritae</i>
<i>tanto discrimini</i>			<i>ut se ... eriperet, orabat</i>
			<i>villa subiacebat nec ulla nisi navibus fuga</i>
	<i>vertit consilium</i>		
	<i>quod studioso animo incohaverat</i>	<i>obit maximo (animo)</i>	
		<i>deducit quadriremes</i>	
		<i>ascendit ipse</i>	
		<i>laturus auxilium</i>	<i>non Rectinae modo, sed multis ...</i>
		<i>properat illuc</i>	<i>unde alii fugiunt</i>
<i>in periculum</i>		<i>rectum cursum recta gubernacula tenet</i>	
<i>omnis illius mali motus, omnis figuras</i>	<i>ut deprenderat oculis – dictaret enotaretque</i>	<i>adeo solutus metu</i>	

accederent, calidior et densior; dem schließen sich mit anaphorischen *iam* Schilderungen weiterer, mit dem Aschenregen verbundener Erscheinungen an, die den Schrecken steigern: Zunächst: *iam pumices etiam nigrique et ambusti et fracti igne lapides*, Plinius bleibt im Bereich der Luft und hebt die Ungewöhnlichkeit der Erscheinung mit der polysyndetischen Reihung der Attribute hervor. Weiter: *iam vadum subitum ruinaqua montis litora obstantia*. Hier wendet sich der Blick aufs Meer: »Schon gab es plötzlich seichtes Wasser und von dem Einsturz des Berges versperrte Küsten«; die Formulierung betont das Neuartige (nachgestelltes *subitum*) und das Feindliche der Natur (Endstellung von *obstantia*). Dann wendet sich Plinius wieder der Darstellung seines Onkels zu, jetzt anekdotisch in einem äußerst komprimierten Satz mit vielen Einbettungen: *cunctatus paulum, / an retro flecteret, / mox gubernatori, / ut ita faceret, / monenti / »Fortes« / inquit / »Fortuna iuvat / Pomponianum pete*. Der ältere Plinius erscheint als Mann, der sich durchaus der Lage und der neuen Gefahr bewusst ist, nachdenkt und dann im Gegen-

deutlich, warum er noch nicht abgefahren ist. Gleichzeitig werden alle Aktionen des Pomponianus in ständigem Bezug auf den älteren Plinius geschildert. Die Tempora für Pompeianus sind Imperfekt (*erat*) und Plusquamperfekt (*contulerat*), also ganz auf die Aktionen des Plinius bezogen, der ihm gleichsam entgegenfährt (*invectus*) und dessen weitere Handlungen im szenischen Präsens geschildert werden: *complectitur, consolatur, hortatur, iubet, accubat, cenat*. Der Übergang von dem Plinius-Teil zum Pomponianus-Teil erfolgt mit dem bereits geschilderten Sprung von *Pomponianum* in der Rede des Plinius zum subjektlosen Bericht *Stabiae erat*, der Übergang vom Pomponianus-Teil zu einem neuen Plinius-Teil erfolgt durch den relativischen Anschluss *quo*, das *ventus* aufnimmt und durch die weite Antithese *contrarius ventus – quo ... secundissimo*, wobei das prädikative *secundissimo* durch ein weites Hyperbaton von *quo* getrennt und in den Superlativ gesetzt ist und damit deutlich nicht nur betont, sondern zu *contrarius* in Beziehung gesetzt wird. Auch danach wird Pomponianus sprachlich deutlich mit Plinius in Verbindung gebracht. Von Plinius gehen die Aktionen aus, seine Bezugspersonen sind Pomponianus und seine Familie: *complectitur trepidantem* (ohne Verweisform *eum*), *aque timorem eius sua securitate leniret* (Antithese *timorem – securitate* mit direkter Juxtaposition von *eius* und *sua*). Der ältere Plinius spielt den Zuversichtlichen und Ruhigen oder ist zuversichtlich und ruhig, er verhält sich volkstümlich (was sogar durch die umgangssprachliche Form *lotus* betont wird) und gewinnt langsam deutlicher Züge des stoischen Weisen (B 1 zu T 5). Plinius lässt die Deutung, ob es echte oder angenommene Haltung ist, offen, schließt sogar durch *aut – aut* eines von beiden aus. Aber in der Wirkung sind beide Haltungen gleich und dies betont er ausdrücklich: *quod aequae magnum*.

§§ 13–16: In den §§ 13–16 sind Vesuvausbruch und Verhalten des älteren Plinius eng miteinander verwoben. Die Abfolge ist auf S. 108 dargestellt.

Auch in diesem Abschnitt ist die stilistische Gestaltung, unmittelbarer Ausdruck des Inhalts und hilft ihn nuancierter zu sehen: 13a: Alliterationen (*l*) und Vokalisierung (*a, ae*) bei der Darstellung des Feuers vom Vesuv; 13b: Verwendung eines Relativsatzes zur Umschreibung der Wächter, sodass sich eine weitere Gelegenheit ergibt, die mit *verissimo somno* genannte, später in *audiabantur* ausgemalte Dauer des Schlafes zu betonen, indem die Dauer der Wache geschildert wird: *obversabantur*; 14a: längere Periode zur Darstellung des Wartens und der Entscheidung, ihn zu wecken; 14b: kürzerer Satz zur Darstellung der Lässigkeit und der Selbstverständlichkeit im Auftreten des älteren Plinius; 15a: kurzer Satz, der die Entscheidungssituation darstellt; 15b: plastische Ausmalung des Geschehens: doppeltes Attribut *crebris vastisque* mit Homioptoton, *t*-Alliteration *tremoribus tecta* (*nutabant*), *s*-Alliteration und Homioptoton *sedibus suis*, Parallelismus *nunc huc, nunc illuc*, Alternative *abire aut referri*; 16a: betonte Anfangsstellung *sub dio*; *u*-Vokalisierung mit Homioptoton *levium exesorumque pumicum*; Gegensatz *quamquam – tamen* mit relativischem Anschluss; Metonymie: *periculorum collatio* steht, wie sich danach herausstellt, für den älteren Plinius, 16b: Verbindung von Parallelismus und Chiasmus: Ergebnis, Satz mit Verbindung von Parallelismus (*apud ... apud ...*) und Chiasmus (Subjekt – Objekt / Objekt – Subjekt):